DIE FRAGE DER WOCHE *Renteneintritt mit 70 – wird das in Zukunft unumgänglich?*

Von Klaus F. Zimmermann, Professor an der Uni Bonn und Direktor des Instituts zur Zukunft der Arbeit

JA

Die Bevölkerung in Deutschland wird immer älter und schrumpft erheblich. Soll das Netz der sozialen Sicherung erhalten bleiben, soll die Wirtschaft trotz Fachkräftemangels weiter wachsen, dann gibt es nur eine Konsequenz: Wir müssen länger arbeiten. Nur so zerbricht der „Generationenvertrag“ nicht, bei dem die Jüngeren die Alten finanzieren. Andernfalls könnte auch unser Erfolgsmodell der sozialen Marktwirtschaft in Frage gestellt werden.

Doch wir steuern derzeit mit der abschlagsfreien Rente mit 63 genau in die gegenteilige Richtung. Und verschärfen damit die „demografische Falle“. Denn der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung wird bis 2060 weiter rapide steigen. Zwar soll schrittweise bis 2031 das Renteneintrittsalter auf 67 angehoben werden. Aber diese Maßnahme reicht langfristig nicht. Ohne die Rente mit 70 drohen Altersarmut und unzumutbare Lasten für die jüngere Generation.

Dies rechtzeitig gesetzlich festzuschreiben wäre verantwortungsvolle Rentenpolitik. Wer früher gehen will, muss mit entsprechenden Abschlägen rechnen. Wer gesundheitlich nicht mehr kann, ist durch eine Erwerbsminderungsrente abzusichern. Und wer länger arbeitet, muss eine höhere Rente erhalten.

Niemand muss vor einer solchen Perspektive Angst haben. Zumal bereits heute ein 70-Jähriger eine Fitness wie ein 60-Jähriger in den 50er Jahren besitzt. 1955 haben Rentner im Durchschnitt nur knapp zehn Jahre Ruhegeld bezogen, heute erhalten sie fast doppelt so lange Geld aus der Rentenkasse. Wichtig ist es, schon jetzt massiv Anreize für Ältere zu schaffen, länger zu arbeiten.

Starre Altersgrenzen passen immer weniger in unsere gesellschaftliche Wirklichkeit. Es ist gut, dass deshalb jetzt EU-Kommissar Günther Oettinger das Thema „Rente mit 70“ auch auf die europäische Tagesordnung gesetzt hat. Denn nur wenn wir rechtzeitig handeln, können wir uns später vor neuen schmerzhaften Anpassungsprozessen bewahren.

Von Verena Di Pasquale, Vize-Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Bayern

NEIN

Eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters wäre wie bereits die Rente mit 67 nichts anderes als eine Rentenkürzung, und ebenso überflüssig wie unangebracht. Klar, gute und sichere Renten kosten Geld. Doch zeigt das DGB-Rentenmodell, dass Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rente möglich sind, ohne dass der Einzelne dadurch zu stark belastet wird. Das funktioniert auch langfristig, trotz der demografischen Entwicklung.

Wir wissen schon heute, dass die Rentenbeiträge in der kommenden Wahlperiode steigen müssen. Gleichzeitig soll das Rentenniveau absinken, von aktuell 50 Prozent auf 43 Prozent in 2030. Soll Altersarmut nicht zum Massenphänomen werden, muss diese unverantwortliche Absenkung des Rentenniveaus verhindert werden. Und das geht auch: Mit vorgezogenen Beitragssatzerhöhungen kann eine Demografie-Reserve aufgebaut werden, die eine stabile Rente ermöglicht. Davon profitieren auch die jungen Generationen. Bei einem Verdienst von 2500 Euro fallen hierfür jährlich lediglich 3,75 Euro pro Monat zusätzlich an. Finanziert werden damit ein stabiles Rentenniveau, eine verbesserte Erwerbsminderungsrente und die Rente ab 63. Dieser Vorschlag eröffnet also ernsthafte Perspektiven gegen die sich ausweitende Altersarmut.

Die abschlagsfreie Rente ab 63 ist ein erster und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Sie muss kommen, ohne Abstriche. Doch dann müssen noch weitere Schritte folgen. Heute gehen die Menschen in Bayern im Schnitt mit knapp 64 Jahren in Rente, beim Ausscheiden in Erwerbsminderungsrente mit gerade mal durchschnittlich 51 Jahren. Das zeigt: Die Qualität der Arbeit muss in den Mittelpunkt rücken. Die Beschäftigten müssen vor krank machender Arbeit geschützt werden.

Ziel muss es doch sein, gute Arbeit und eine sichere Rente zu gewährleisten. Verlängerungen der Lebensarbeitszeit sind hingegen kontraproduktiv und sozial verwerflich. Vielmehr brauchen wir eine neue Ordnung der Arbeit mit guter Arbeit, die auch eine sichere Rente bringt.

IHRE MEINUNG?

Stimmen Sie ab unter www.bsz.de/#vote